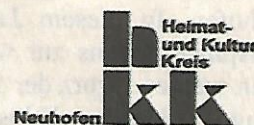




Geschichten und Begebenheiten rund um unser Dorf



Von der Seidenraupenzucht in Neuhofen

Neuhofen als Herkunftsort edler Seidenstoffe? Keine Anekdote, sondern tatsächlich einmal auf der Tagesordnung. In der Nationalsozialistischen Zeitung „Rheinfront“ vom 25. November 1936 ist nachzulesen:

Im vergangenen Jahre wurde in der Presse bekanntlich mit allem Nachdruck auf die Notwendigkeit der Seidenraupenzucht in Deutschland hingewiesen. Bei der Bedeutung die dieser Maßnahme zukommt, wollte auch der Bürgermeister Neuhofens Gustav HOOCK nicht zurückstehen, galt es doch an der wirtschaftlichen Wiedererstarke Deutschlands mitzuarbeiten.

In Neuhofen wurden darauf etwa 4000 Maulbeerpflanzen angebaut, die erfreulicherweise zu 90% angewachsen sind. Diese zweijährigen Pflanzen haben teilweise schon eine Höhe von 1,20 Meter erreicht. Der Landesfachgruppenleiter, der gelegentlich eines Besuches in Neuhofen die Anlage eingehend besichtigte, gab dem Wunsche Ausdruck schon im kommenden Jahre für den Bezirk Ludwigshafen in Neuhofen eine „Beispielsrauperei“ einzurichten. Pflege und Züpfung liegen hier in den Händen erfahrener Fachleute. Ein Erfolg dürfte daher kaum in Frage gestellt sein.

Wenn überall der Gedanke der Raupenzucht verwirklicht würde, dann wäre eine Einfuhr von Rohseide aus dem Ausland schon bald nicht mehr nötig und die dafür erforderlichen Devisen könnten für andere Zwecke verwendet werden. 1934 wurden beispielsweise insgesamt 2667900 Kilogramm Rohseide, Abfallseide und Seidenzwirne eingeführt.

Diese Menge repräsentiert einen Wert von 23822000 RM. Die Ausgabe solcher gewaltiger Summen gilt es dem Vaterland zu ersparen, um dafür im Inland Arbeit zu schaffen für deutsche Volksgenossen. Heute werden in den Spinnhütten bereits 20000 Arbeiter beschäftigt und in den Jahren des Pflichtseidenanbaus wird sich die Zahl um das drei bis vierfache erhöhen. Wir brauchen die Naturseide ihrer Festigkeit wegen unbedingt, zum Beispiel zur Herstellung von Müllergazen, Angelschnüren, Nähseide und anderen Stoffen, bei denen Wert auf große Haltbarkeit gelegt wird. Auch in der Elektrobranche findet die Naturseide als Isoliermittel bevorzugt Verwendung.

Der Seidenbau fand schon unter Friedrich dem Großen stärkste Beachtung. Es wurde damals Pfarrern und Lehrern zur Pflicht gemacht. Nach einem ministeriellen Erlaß soll die Seidenraupenzucht nun in den Schulen als Nebenlehrfach eingeführt werden.

In zwei bis drei Jahren wird die Seidenraupenzucht manchem Rentner oder Arbeitsinvaliden, der schwere körperliche Arbeit nicht mehr leisten kann eine schöne Nebeneinnahme bringen. Zugleich aber wird jeder dieser Volksgenossen die Gewißheit haben, auch sein Teil zur wirtschaftlichen Wiedererstarke des Reiches und zur Sicherung der Rohstoffunabhängigkeit Deutschlands beigetragen zu haben.